

Predigt zum 28. Sonntag B 2024
Mk. 10, 17 – 30/ Weish. 7, 7 – 11

„Wenn du einem Hund seinen Knochen wegnehmen willst, mit dem dieser gerade spielt, dann kann es sein, dass er dich beißt. Leg diesem Hund aber ein Stück Fleisch daneben, dann wird dieser, wenn er hungrig ist, den Knochen loslassen und das Fleisch nehmen.“ *Liebe Schwestern, liebe Brüder*, ich bin kein Halter von Hunden. Aber ich habe in jungen Jahren in einem Buch eines amerikanischen Predigers diesen Vergleich gelesen. Dieser Prediger wollte mit diesem Beispiel klarmachen: Wer Jesus entdeckt für sein eigenes Leben, wird bereit sein, manches loszulassen, um dann nur noch für Jesus zu leben. Wer entdeckt, wie sehr Jesus erfüllen kann, wird das loslassen, wovon er glaubte, es sei so wahnsinnig wichtig.

Dieser Vergleich passt auch auf das Evangelium von heute. Ein junger Mann kommt zu Jesus. Er lebt religiös. Er hält die Gebote. Doch in seinem ganz tiefen Herzen spürt er: Ich suche nach mehr. Ich suche nach tiefer Erfüllung für mein Leben. Der junge Mann sucht Jesus auf. Jesus bietet ihm an: „Geh, verkauf alles, was du hast. Gib alles den Armen. Dann wirst du einen Schatz im Himmel haben. Dann folge mir nach.“

Jesus bietet ihm an, mit ihm zu leben. Nur noch seine Worte sollen wichtig sein. Mit Jesus zu leben, mit Jesus umherzuwandern ist eine neue Lebensmöglichkeit. Diese Lebensmöglichkeit ist erfüllend. Sie ist ein Reichtum anderer Art. Schade für den jungen Mann im Evangelium, dass er dazu nicht in der Lage war. Er hat es nicht geschafft alle Sicherheiten loszulassen. Zu sehr baute er auf sein Vermögen. Damit kann sein materieller Reichtum gemeint sein. Doch es kann auch sein inneres Vermögen, seine Fähigkeiten, sein Wissen ebenso gemeint sein. Alles loszulassen, das konnte der Mann nicht. Jesus hat ihm angeboten, nur noch auf ihn zu bauen. Jesus hat ihm angeboten, in der neuen Gemeinschaft zu leben. Der junge Mann hing so an seinem Reichtum, dass er nicht gespürt hat, was Jesus ihm schenkt.

Diese Einladung gilt auch uns. Jesus, seine Worte, seine Liebe sind unser wahrer Reichtum, unsere letzte Lebenserfüllung.

Alles andere ist doch vergänglich, brüchig, kann von heute auf morgen doch vorbei sein. Wie viele Häuser sind in den Sturmfluten doch zerstört worden. Wie schnell und abrupt kann eine berufliche Karriere enden. Die Gesundheit kann von jetzt auf gleich hinfällig werden. Freundschaften können schnell vorbei sein.

Es gibt verschiedene Wege, Jesus zum wichtigsten im Leben zu machen. Zuerst denken wir an Ordensleute. Durch ihre Gelübde Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam - durch ein einfaches Leben zeigen sie, dass der Wert eines Menschen und eines Lebens in einem einfachen Leben für Gott steht. Als Ordensmann habe ich alles, was ich zum Leben brauche. Ich kann es dankbar annehmen, so gebrauchen, dass ich für die Menschen da bin. Ich darf dankbar annehmen, was mir mein Leben erfüllt. Doch die erste Erfüllung ist Jesus Christus. Die Gelübde haben ihren Sinn darin, dass Ordensleute innerlich frei werden. Jesus ist der Lebensinhalt. Das ist für die Ordensleute oft ein lebenslanges Üben.

Doch auch Eheleute und auch die, die alleine leben, können diese Einladung von Jesus leben. Alle haben die Möglichkeit, Jesus den ersten Platz im Leben zu geben. Der Glaube an Gott, das Leben mit Jesus ist dann nicht einfach eine Sache neben den vielen anderen, sei es Beruf, sei es Hobbies, Wohlstand, was sich Familien leisten können. Jede Familie darf es dankbar annehmen, wenn sie gut lebt, wenn sie ein eigenes Haus hat, wenn sie genug Geld hat, um gut zu leben, um den Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen oder auch um Reisen zu unternehmen. Doch Jesus muss die Erfüllung sein. Der Glaube an Jesus, seine Worte und seine Taten bestimmen dann das Miteinander.

Für uns alle, ganz gleich zu welcher Form der Nachfolge wir auch berufen sind, ist eines sehr wichtig: dass wir beten, dass wir uns immer wieder auf Jesus ausrichten. Das ist Kraftquelle, dass unser Leben mit Jesus gelingt. Jesus bietet uns Erfüllung an. Amen.